

vor sich, daß die, bei dem jedesmaligen Ausleeren der Waschtröge gebildeten, jetzt völlig trocknen Schichten, sich ablösen. Diese Querabsonderung entspricht einer wirklichen Schichtung, wie sie bei fast allen Sedimentärgesteinen zu beobachten ist. Daß eine solche stattgefunden haben muß, ist leicht einzusehen, denn die schwereren Erztheilchen müssen sich aus dem feinen Schlamm vorzugsweise zuerst abgesetzt haben und auf diesen dann der leichtere, aber immer noch mit Erz gemengte Thon und Sand. In den oberen Theilen der Säulen ist diese Schichtung noch ganz gut zu erkennen, nach unten dagegen ist davon kaum etwas wahrzunehmen.

Erwähnenswerth ist noch, daß das früher werthlose Material, aus welchem die Säulen bestehen, jetzt abgebaut und als ein manganreiches und deshalb sehr werthvolles Eisenerz verhüttet wird.

5) Ueber Regentropfenspuren ebendasselbst.

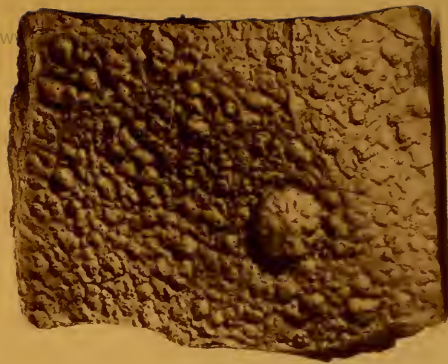
Von J. Uhl.

(Bild 2 auf Tafel I.)

Eine ebenfalls sehr interessante Erscheinung, die sich an demselben Material, aus dem die Säulen bestehen, zeigt, sind die Regentropfenspuren, wie sie auf Abbildung 2 Taf. I dargestellt sind. Sie sehen ähnlich aus, wie diejenigen in den älteren sedimentären Schichten, in denen außerdem noch öfters Fußabdrücke von vorweltlichen Thieren und Wellenfurchen enthalten sind. Auch ihre Entstehungsweise ist eine ähnliche. Der Regen fällt in den Tagebauten des Bergwerks öfters in Schlammpfützen und zwar so, daß die Tropfen nicht immer direct auf den abgesetzten Schlamm aufschlagen, sondern erst auf eine dünne Schicht Wasser, durch welche der Anprall bedeutend abgeschwächt wird und so die flachen, vielfach verschwommenen Vertiefungen hervorgebracht werden. Durch Verdunsten des Wassers und Austrocknen der Schlammmasse erscheinen sie dann wie auf der Abbildung dargestellt. Setzt sich nun auf diese trockne Masse eine neue Schicht, vielleicht von Thon und Sand, so würden durch Ablösen der-

selben die Abdrücke dieser Regentropfenspuren erhalten werden können. Die größeren Eindrücke rühren wahrscheinlich von Hagelkörnern her und zwar von dem Hagelwetter, das sich am 1. Juni 1886 über Gießen und der Umgegend entladen hatte. Das photographirte Handstück ist kurz nach jenem Ereignisse gesammelt worden.

Tafel 1.



Tafel 2.

Tafel 3.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl J.

Artikel/Article: [Ueber Regentropfenspuren ebendasselbst 133-134](#)